

informationsbulletin 01/2011

Inhaltsverzeichnis

- 2 Jahresbericht der Präsidentin**
- 3 Jahresbericht der Generalsekretärin**
- 4 Protokoll Mitgliederversammlung vom 24. Juni 2010**
- 6 Tagesordnung der Mitgliederversammlung vom 23. Juni 2011**

- Departemente, Beirat**
- 7 Departement Bildung
- 8 EGONE
- 9 Departement Tarife
- 10 Wissenschaftlicher Beirat der gynécologie suisse, SGGG
- 11 Departement DRG
- 13 Departement Qualitätssicherung, Recht und Ethik

- Berichte aus Arbeitsgemeinschaften**
- 14 Gynäkologische Endoskopie, AGE
- 16 Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin, AGER
- 17 Gynäkologische Onkologie, AGO
- 18 Urogynäkologie und Beckenbodenpathologie, AUG
- 19 Psychosomatische Gynäkologie und Geburtshilfe, SAPGG
- 20 Kinder- und Jugendgynäkologie, GYNEA
- 21 Kolposkopie und Zervixpathologie, AGKZ

- Delegiertenberichte aus Gremien**
- 22 Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens
- 23 Schweizerische Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin,
Sektion Gynäkologie & Geburtshilfe, SGUMGG
- 24 Schweizerische Gesellschaft für Reproduktionsmedizin, SGRM
- 25 Schweizerische Menopausengesellschaft, SMG
- 26 Schweizerische Gynäkologische Chefärztekonzferenz

Jahresbericht der Präsidentin

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Die Arbeit im Jahr 2010 war geprägt durch die Neuorganisation von gynécologie suisse und die Schaffung der Planungskonferenz mit dem Ziel, die Basis besser in das Leben der Gesellschaft einzubinden. Zusammen mit der Generalsekretärin und dem Pastpräsidenten haben wir die regionalen Sektionen besucht, um ihre Anliegen und Wünsche entgegen zu nehmen. Wir wurden überall herzlich aufgenommen, haben unsere Anliegen präsentiert und feststellen dürfen, dass eine Neuausrichtung auf fruchtbaren Boden stiess. Die Diskussionen verliefen teilweise sehr rege, manchmal kritisch, aber immer freundschaftlich. An der Mitgliederversammlung, an der erstmals über 140 Personen teilgenommen haben, wurde die notwendige Statutenänderung einstimmig verabschiedet und gleichentags in Kraft gesetzt.

Anlässlich der Strategiesitzung im September wurde über das von der FMH initiierte, neue Fortbildungsprogramm heftig diskutiert: Wo liegen die Grenzen zwischen Kernfortbildung und erweiterter Fortbildung, wie viel elektronische Fortbildung wollen wir für unser Fachgebiet akzeptieren, welche Fortbildungsveranstaltungen sollen anerkannt werden und wie viel Aufwand wollen wir betreiben, um Kontrollen durchzuführen? An der ersten Sitzung der Planungskonferenz wurde die Diskussion weiter geführt und entschieden, die Eigenverantwortung ins Zentrum zu stellen: es wird deshalb keine Kontrollen mehr geben, auch keine Stichproben. Jedes Mitglied muss im Sinne der Selbstdeklaration seine Credits selber erfassen auf der dafür bereitgestellten Plattform der FMH und ist aufgefordert, seine Belege über die absolvierten Fortbildungen während 10 Jahren aufzubewahren, falls diese von der zuständigen Gesundheitsdirektion eingefordert würden. Das bisherige Kärtchensystem ist überflüssig geworden. Dafür müssen die Organisatoren von Veranstaltungen Teilnehmebestätigungen bereit halten.

Ferner hat dieses Gremium nach abwägen aller Vor- und Nachteile beschlossen, dass gynécologie suisse weiterhin Mitglied der fmCh bleibt und die Generalsekretärin die Anliegen unserer Gesellschaft im Vorstand der fmCH vertritt, speziell in den Ressorts Qualität und Gesundheitspolitik. Gleichzeitig wurde die von der fmCh vorgeschlagene Referendumsfähigkeit diskutiert und gutgeheissen und den Betrag von CHF 250.— pro Mitglied von gynécologie suisse dafür bereit gestellt. Damit gibt sich die fmCh die Möglichkeit, das Referendum zu ergreifen, falls dies notwendig werden sollte. Das Referendum kann aber nur ergriffen werden, wenn alle Fachgesellschaften der fmCh damit einverstanden sind; dies wurde vertraglich so vereinbart zwischen der fmCh und den einzelnen Fachgesellschaften.

Zahlreiche Anfragen von Journalisten sind im 2010 beantwortet worden. Zu den Dauerbrennern gehört nebst Fragen zu Hormonbehandlungen die Sectorate, die spätestens mit der Publikation der Statistik des BfS die Mailbox zum überquellen bringt. Dasselbe Thema führte auch zu nicht ganz emotionslosen Diskussionen mit dem Hebammenverband.

Gynécologie suisse fordert und beschäftigt mich täglich längere Zeit; nach wie vor macht mir die Arbeit Spass und ich freue mich über die Feedbacks aus den Reihen der Mitglieder! Die kritischen aufgenommen und Lösungen gesucht werden. Mein Ziel ist ja, dass unser gemeinsames Motto «l'union fait la force» mit meinem persönlichen «packen wir's an» umgesetzt werden kann.

In diesem Sinne danke ich dem Vorstand für die konstruktive, offene und transparente Zusammenarbeit, den Fachexperten für den unermüdlichen Einsatz bei Notfallübungen und den Mitgliedern für das entgegengebrachte Vertrauen.

Eure Präsidentin
Franziska Maurer

Jahresbericht der Generalsekretärin

Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Kolleginnen und Kollegen

Das Jahr 2010 war geprägt durch die Vorbereitungsarbeiten für die Mitgliederversammlung vom 24. Juni 2010 und die Umsetzung deren Entscheide. Seit diesem Datum hat gynécologie suisse eine neue Struktur und neue Statuten; dazu gekommen sind ein Geschäftsreglement und ein Spesenreglement sowie ein neues Fortbildungsprogramm. Letzteres beinhaltet auch eine Änderung der Erfassung der Fortbildungsveranstaltungen. Das alte Kärtchensystem hat ausgedient! Neu werden die Credits von jedem Mitglied der SGGG auf der dafür eingerichteten Plattform der FMH erfasst. Wer damit noch ein Problem hat, kann im Sekretariat Unterstützung anfordern: Frau Theres Loiseau hilft gerne und ist zu den üblichen Büroöffnungszeiten für Sie erreichbar über die Telefonnummer 031 313 88 55. Der Entscheid der Mitgliederversammlung, die Akademie in das Departement Bildung von gynécologie suisse überzuführen, wurde umgesetzt und das Sekretariat der Akademie per Ende Februar 2011 in das Sekretariat von gynécologie suisse in Bern überführt. Frau Mireille Gloor wurde auf diesen Zeitpunkt hin mit einem grossen und herzlichen Dankeschön für die während 20 Jahren treu geleisteten Dienste pensioniert. Alle administrativen Arbeiten laufen nun über das Sekretariat in Bern. Dorthin wird gemäss Entscheid des Vorstandes auch die Mitgliederverwaltung und die Buchführung transferiert. Mit der Strukturänderung wurde das Büro aufgehoben. Der Vorstand führt seine Sitzungen vierteljährlich in Bern durch, dazu kommt zusätzlich ein zweitägiger Strategieworkshop im Herbst. Nebst den üblichen Geschäften wurden durch das Bundesgerichtsurteil im Zusammenhang mit einem Schadenfall in der Geburtshilfe Fragen der Haftpflichtversicherung für unsere Mitglieder zu einer eingehenden Beschäftigung. Mögliche Versicherungsmodelle wurden studiert; im Rahmen einer Vernehmlassung werden sie den Mitgliedern von gynécologie suisse vorgelegt werden. Das «forum von gynécologie suisse» hat sich etabliert. Es erschien 2010 vier Mal, jeweils vor den Kongressen der SGGG. Dazwischen wurden 2 Newsletter mit aktuellen Informationen verschickt. Ziel ist es, die Kommunikation kontinuierlich zu verbessern. Dazu gehört auch die regelmässige Anpassung der Homepage an die Bedürfnisse.

Dr. Christiane Roth

Protokoll Mitgliederversammlung gynécologie suisse, SGGG

Donnerstag, 24. Juni 2010, 12:30 - 13:15 Uhr
Kongresszentrum, Interlaken

1. Begrüssung durch die Präsidentin, Genehmigung der Traktandenliste, Wahl der Stimmzähler

Die Präsidentin begrüsst die anwesenden Mitglieder. Die Traktandenliste wird genehmigt. Als Stimmzähler werden gewählt: Alain Schreyer und Helene Huldi. Es sind 135 Stimmkarten ausgegeben worden.

2. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 25. Juni 2009 in Lugano

Das Protokoll wird genehmigt.

3. Jahresbericht der Präsidentin

Der Jahresbericht der Präsidentin wurde im Informationsbulletin 1-2010 publiziert.

4. Mitglieder Mutationen

Die Mutationen bis Stand 23.3.2010 sind im Informationsbulletin 01/2010 publiziert

Die in der Zwischenzeit bis 23. Juni 2010 eingetroffenen Mutationen sind die folgenden:

Ausserordentliche Mitglieder

- Baumann-Dinh Thuy Tran, Fribourg
- Diesch Claude Henri, Allschwil
- Lachat Régine, Sion
- Rusu Ioan Bogdan, Fribourg
- Studer Françoise, Fribourg

Ordentliche Mitglieder

- Bach Brigitte, Richterswil
- Chatsipriou Dimitros, Kreuzlingen
- Gilke Ursula, Kriens
- Menzel Uta, Werrikon
- Spini Tzwetelina, Biel
- Wittwer Raschle Monika, Lindau

Freimitglieder

- Boesinger Urs E., Freiburg
- Hutter Othmar, Rorschach

Ehrenmitglieder

- Renate Huch, Zürich
- Mario Litschgi, Schaffhausen

Todesfälle

- Gunti Jürg, Sierre
- Karl Rohner, Schwyz

Mitgliederbestand

- Ordentliche Mitglieder: 1'256
- Ausserordentliche Mitglieder: 288
- Freimitglieder 222
- Ehrenmitglieder: 18

5. Jahresbericht der Generalsekretärin

Der Jahresbericht wurde im Informationsbulletin 1-2010 publiziert.

6. Jahresberichte der Departementsvorsteher

Die Jahresberichte wurden im Informationsbulletin 1-2010 publiziert mit Ausnahme des Berichts der Qualitätskommission, der nach der Mitgliederversammlung auf der Homepage aufgeschaltet wird.

7. Berichte, Anträge und Empfehlungen aus den verschiedenen Arbeitsgemeinschaften, Arbeits- gruppen, Kommissionen und Departemente

Das Wort wird nicht verlangt.

8. Jahresrechnung 2009 – Bericht des Kassiers

(Jahresrechnung im internen Teil der Homepage aufgeschaltet)
Das Wort wird nicht verlangt.

9. Bericht der Revisoren

Der Bericht der Revisoren wird durch die Generalsekretärin verlesen. Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

10. Genehmigung der Jahresberichte und der Jahresrechnung

Die Jahresberichte werden mit 124 Stimmen ohne Gegenstimme bei 1 Enthaltung genehmigt. Die Jahresrechnung wird mit 114 Ja zu 7 Nein bei 0 Enthaltungen genehmigt.

11. Aufnahme der Akademie in die SGGG

Die Akademie wird mit 130 Stimmen, ohne Gegenstimme und ohne Enthaltungen in die SGGG aufgenommen.

12. Kongress 2011, Lugano vom 23. – 25. Juni 2011

Der Jahreskongress 2011 findet im Kongresszentrum in Lugano statt.

13. Budget 2010 – 2011

(im internen Teil der Homepage aufgeschaltet)

Das Budget wird mit 118 Ja ohne Gegenstimme bei 8 Enthaltungen genehmigt. Die Mitgliederbeiträge betragen inklusive Fortbildung (Akademie) für ordentliche Mitglieder CHF 665.–, für ausserordentliche Mitglieder inklusive Fortbildung (Akademie) CHF 505.–, für Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung CHF 150.–

14. Statutenänderung und Wahlen in diesem Zusammenhang

Anlässlich der Besuche der Präsidentin, des Past-Präsidenten und der Generalsekretärin in den kantonalen Verbänden/Sektionen wurden die Gründe für eine Strukturänderungen dargelegt: Basis und Vorstand sollten näher zusammenrücken mit dem Ziel, als Organisation schlagfertiger und effizienter zu werden. Diese Präsentationen erfolgten auch während der diversen Sitzungen der Organe der SGGG anlässlich des Jahreskongresses, insbesondere auch anlässlich der Strategiesitzung.

Die wesentlichen Änderungen der Statuten betreffen Artikel 11 mit der Schaffung der Planungskonferenz.

Mit 107 Stimmen bei 0 Gegenstimmen und 0 Enthaltungen wird Variante 3 gewählt. Diese Variante gibt den delegierenden Organen die grösstmögliche Freiheit.

Die Verteilung der Sitze in der Planungskonferenz wird im Geschäftsreglement geregelt. Mit 106 Stimmen bei 0 Gegenstimmen und 0 Enthaltungen bestimmt die Mitgliederversammlung die Verteilung der 13 Sitze nach Regionen, gewichtet nach Anzahl der ordentlichen Mitglieder zugestimmt.

Die modifizierten Statuten, welche allen Mitgliedern schriftlich zugestellt wurden, werden in der Schlussabstimmung mit 128 Stimmen bei 0 Gegenstimmen und 0 Enthaltungen genehmigt.

Die Mitgliederversammlung wählt anschliessend in globalen den bisherigen Vorstand gemäss den revidierten Statuten

für ein Jahr bis zur Mitgliederversammlung 2011. Davon ausgenommen gemäss neuen Statuten sind die Departementsleiter Medien und Kommunikation, Internationale Verbindungen und Beziehungen und der Vizegeneralsekretär.

15. fmCh

Als grösste Fachgesellschaft innerhalb der fmCh wollte gynécologie suisse nach dem Ausscheiden von Mario Litschgi und Jacques Seydoux wieder einen Sitz im Vorstand. Das 2009 in der Plenarversammlung verabschiedete Wahlreglement führte dazu, dass der Sitz der SGGG im Vorstand verloren ging. An der Klausurtagung 2009 hat der Vorstand nach ausführlicher Diskussion entschieden, die Mitgliedschaft bei der fmCh vorsorglich auf Ende 2010 kündigen. Dies deshalb, weil die Kündigungsfrist unter Einhaltung einer mindestens 15-monatigen Kündigungsfrist immer nur per Ende eines Kalenderjahres erfolgen kann. In der Folge kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen der Präsidentin der SGGG und dem Präsidenten der fmCh: 1 Sitz im Vorstand (Delegation der Fachgesellschaft) und je 1 Mitglied in der Plenarversammlung pro 500 Mitglieder einer Gesellschaft waren unsere Bedingungen, welche allerdings ohne Statutenänderung nicht erfüllt werden konnten. Die Statutenänderung wurde der Plenarversammlung Anfang Dezember 2009 zur Verabschiedung beantragt, die Inkraftsetzung erfolgte auf den 1.1.2010. Die SGGG arbeitet seit Januar 2010 im Vorstand mit und hat die Mitgliedschaft bei der fmCh vorläufig bis Ende 2011 verlängert. Der definitive Entscheid soll bis Ende 2010 in der neu geschaffenen Planungskonferenz gefällt werden. Politisch ist die fmCh ein Gegengewicht zur FMH, die seit jeher primär die Interessen der Grundversorger vertritt.

16. Informationen

Die Protokolle des Vorstandes werden seit April 2010 auf der Homepage in Deutsch und Französisch aufgeschaltet.

17. Varia

Das Wort wird nicht verlangt.

Ende der Mitgliederversammlung: 13:15 Uhr

Für das Protokoll: Dr. Christiane Roth

Mitgliederversammlung der gynécologie suisse, SGGG

Donnerstag, 23. Juni 2011, 12:30 – 13:30 Uhr

Palazzo dei Congressi, Lugano

Saal A

Traktandenliste

1. Begrüssung durch die Präsidentin, Genehmigung der Traktandenliste, Wahl der Stimmzähler
2. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 24. Juni 2010 in Interlaken
3. Jahresbericht der Präsidentin
4. Mitgliedermutationen
5. Jahresbericht der Generalsekretärin
6. Jahresberichte der Departementsvorsteher
7. Berichte, Anträge und Empfehlungen aus den verschiedenen Arbeitsgemeinschaften, Arbeitsgruppen, Kommissionen und Departemente
8. Jahresrechnung 2010 - Bericht des Kassiers
(Jahresrechnung im internen Teil der Homepage aufgeschaltet)
9. Bericht der Revisoren
10. Genehmigung der Jahresberichte und der Jahresrechnung
11. Kongress 2012, Interlaken vom 28. – 30. Juni 2012
12. Budget 2011 – 2012 (im internen Teil der Homepage aufgeschaltet)
13. Präsentation der Umfrageergebnisse bei den Mitgliedern betreffend Haftpflichtversicherung und Entscheid
14. Wahlen
15. Informationen
16. Varia

Departement Bildung

Akkreditierung des Fortbildungsprogramms für Postgraduierte:

Nach der Einführung des neuen Programms im Jahre 2008 sind nun einige Änderungen nötig. Die Spezialistengruppen haben Vorschläge eingereicht, die in Kürze dem Schweizerischen Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung (SIWF) vorgelegt werden.

Erinnerung an die Fristen, die in den Übergangsbestimmungen des neuen Fortbildungsprogramms für Postgraduierte festgelegt wurden: Für die Bildungseinrichtungen muss die Integration eines Postgraduierten-Fortbildungsnetzwerkes bis zum 30. Juni 2011 abgeschlossen sein.

Kandidaten, die den Titel nach den Bestimmungen der alten Regelung vom 1. Januar 2002 erhalten möchten, müssen ihre Fortbildung bis zum 30. Juni 2013 abschliessen (inklusive Operationskatalog und Blockkurse).

Umfassende Fortbildung in Gynäkologie und operativer Geburtshilfe:

Alle Besitzer eines Spezialisten-Titels in Gynäkologie und Geburtshilfe, der nach den alten Regelungen erlangt wurde, können den Titel für die spezialisierte Fortbildung auf einfache Anfrage beim SIWF erhalten. Die Besitzer eines ausländischen Spezialisten-Abschlusses, der von der Eidgenossenschaft anerkannt wird, müssen zusätzlich nachweisen, dass sie den Katalog der operativen Anforderungen erfüllen.

Patrick Hohlfeld

e-Learning Portal EGONE

Das Berichtsjahr brachte für das Produktionsteam wieder viel und anspruchsvolle Arbeit.

Der Auftrag von gynécologie suisse, EGONE für die strukturierte Weiterbildung zum Facharzt zu EGONE plus auszubauen bzw. zu entwickeln, konnte weitgehend erfüllt werden. Bis Jahresende haben 50 renommierte Autoren ihre Kapitel für EGONE plus verfasst. Dabei konnten auch Autoren der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe DGGG und Vertreter der Anästhesiologie gewonnen werden. Das Gebiet der Urogynäkologie wurde durch die Arbeitsgemeinschaft Urogynäkologie vollkommen neu konzipiert.

EGONE plus steht mit neuester Version für die Weiter- und Fortbildung zur Verfügung. Die Lizenzen für alle Assistenten in Weiterbildung übernehmen gemäss Beschluss der Chefärztekonzferenz alle Weiterbildungskliniken. Die Fachärzte werden die Lizenzen über die passwortgeschützte Domaine der SGGG Homepage erhalten.

Finanziert wird die Entwicklung des ehrgeizigen Projektes EGONE plus durch die GEBERT RÜF STIFTUNG.

Auch für EGONE basic wurde eine neue Version erarbeitet.

Die neu konzipierte Homepage (www.egone.ch) gibt Auskunft über Struktur und Inhalt von EGONE. Sie orientiert aber auch laufend über die neu erschienenen Kapitel oder Fortbildungsartikel sowie über Events.

Neu ist auch der Newsletter. Er wird bei Bedarf, sicher aber mindestens 2 Mal pro Jahr erscheinen, um alle Anwender auf dem neuesten Stand der Entwicklung von EGONE zu halten.

Aktiv nach Aussen in Erscheinung getreten ist EGONE anlässlich der Chefärztekonzferenz am 6. Mai in Interlaken, mit einem Stand an der Jahrestagung unserer Fachgesellschaft in Interlaken vom 24.-26.Juni und am Kongress der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe DGGG vom 5.-8. Oktober in München mit einem Referat, einer Live-Demonstration, einem Stand und einem Buchartikel im Band zum 125sten Jubiläum der DGGG.

Anlässlich der Eröffnungsfeier zum erwähnten Jubiläumskongress der DGGG in München haben wir mit grosser Genugtuung den «Preis für Initiativen in der Weiterbildung und Entwicklung des E-Learningportals EGONE» von der DGGG entgegengenommen.

Für das Berichtsjahr 2011 ist folgende Konzept- und Entwicklungsarbeit geplant:

- Abschluss der Version 4 EGONE plus im Frühjahr 2011
- Erstellen der EGONE Version 5 per Herbst 2011
- Direkte Links zu den Abstracts in den Literaturverzeichnissen
- Komplettierung der Bildgalerien und Script-Repetitorien im interaktiven Teil «Anwenden»
- Neue EGONE plus-Kapitel
- Implementieren von wichtigen Fortbildungskapiteln

Die Weiterentwicklung von EGONE wird nie abgeschlossen sein, weil es sich um eine laufende Anpassung an die Entwicklung im IT- und E-Learning Bereich und an die Entwicklung im Bereiche des Blended Learning handeln muss.

Prof. Dr. med. Urs Haller

Mitglieder der Kommission EGONE:

Frau Dr. med. vet. Manuèle Adé-Damilano (Büro)
 Prof. Dr. med. J. Bitzer
 Prof. Dr. med. H.U. Bucher
 Prof. Dr. med. J.-F. Delaloye
 Prof. Dr. med. D. Fink
 Dr. med. U. Graf
 Prof. Dr. med. U. Haller (Büro)
 Prof. Dr. med. B. Imthurn
 Prof. Dr. med. M. Müller
 Prof. Dr. med. P. Petignat
 Dr. med. Chr. Roth (Büro)
 Dr. med. J. Seydoux (Präsident)
 Prof. Dr. med. D. Surbek
 PD Dr. med. E. Wight
 Dr. med. Ch. Winkler (Büro)
 Prof. Dr. med. R. Zimmermann

Departement Tarife

Das Jahr 2010 war von der TARMED Evaluation durch die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) geprägt. Wie bereits im letzten Bericht erwähnt, war unsere Fachgesellschaft in der Begleitgruppe aktiv und konnte diverse Fehler und Falschinterpretationen korrigieren. Leider war der Schlussbericht der EFK stark politisch und von vorgefassten Meinungen geprägt. Die betriebswirtschaftlichen Analysen der Firma INFRA waren kaum mehr wieder zu erkennen. Die EFK empfahl, dem Bund (BAG) mehr Kompetenzen zur Ausgestaltung von TARMED zu geben, so wie dies bereits bei der Analysenliste der Fall ist. Damit würde der Einfluss der Ärzteschaft bei der Tarifgestaltung massiv beschnitten. Darüber wurde bereits in FORUM berichtet.

Nachdem die FMH von sich aus eine TARMED Revision plant, haben wir unsere eigene TARMED-Kommission wieder ins Leben gerufen. Eine erste Sitzung fand am 3. Februar 2011 in Bern statt. Dabei wurden die umsatzstärksten Positionen bezüglich Minutagen, Dignität und Sparte analysiert. Die Kommission ist der Meinung, dass bezüglich Minutagen (ausser bei geburtshilflichen Leistungen) bei den häufigsten gynäkologischen Leistungen keine Anpassungen nötig sind. Hingegen sieht die Kommission bei der Sparteneinteilung von gynäkologischen Positionen Revisionsbedarf (anstatt UBR Grundversorger wird der UBR Gynäkologie und Geburtshilfe gefordert). Als nächster Schritt ist von der FMH geplant, die betriebswirtschaftlichen Eckwerte für die technische Leistung an die Teuerung anzupassen. Es ist jedoch anzunehmen, dass die Leistungsträger mit dem Argument «Kostenneutralität» gegen jegliche Tarifanpassungen opponieren werden.

Dr. med. Pierre Villars
Departement Tarif

Wissenschaftlicher Beirat der gynécologie suisse, SGGG

Auch unter der neuen Struktur der gynécologie suisse hat der wissenschaftliche Beirat (WB) seine Aufgaben weitergeführt. Er wurde in die Planungskonferenz integriert. Der Präsident des WB ist auch weiterhin im Vorstand der gynécologie suisse vertreten.

Aufgaben des WB:

- Beratung des Vorstands der gynécologie suisse
- Bindeglied zwischen Arbeitsgesellschaft und Vorstand
- Experten für Gutachten
- Medienkommunikation bei aktuellen fachspezifischen Themen
- Verfasser von Expertenbriefen
- Wissenschaftliches Komitee des Jahreskongresses
- Experten bei Facharztexaminas
- Teilnahme an den Sitzungen des WB und der Planungskonferenz

Personelle Zusammensetzung Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Siegi Heinzl, Prof. Mario Litschgi, Dr. Jörg Schneider, Prof. Rolf Steiner, Prof. Roland Zimmermann haben den wissenschaftlichen Beirat im Jahre 2010 verlassen und ihre Aufgabe den Nachfolgern übergeben. Wir danken den fünf Herren für Ihr Engagement im Beirat und in der gynécologie suisse. Die neu gewählten Mitglieder PD Dr. Stefan Gerber, PD Dr. A. Günthert, PD Dr. René Hornung, Frau Dr. Sabine Steimann begrüßen wir neu im Vorstand und freuen uns auf ihre aktive Mitarbeit.

Prof. Dr. med. Gabriel Schär

Präsidium

Präsident und Delegierter des Beirats

Prof. Dr. med. G. Schär, Aarau

Mitglieder

Akademie für Fortbildung:

Dr. med. Jürg Schneider, Wetzikon;

Austritt 31.12.2010 im Rahmen der Strukturänderung und Integration der Akademie in das Departement Aus- Weiter- und Fortbildung

Schweiz. Gyn. Chefärztekongferenz:

PD Dr. med. René Hornung, St. Gallen

Arbeitsgemeinschaft für Urogynäkologie und

Beckenboden-Pathologie:

Prof. Dr. med. Gabriel Schär, Aarau

Arbeitsgemeinschaft Gynäko-Onkologie:

Prof. Dr. med. Daniel Fink, Zürich

Arbeitsgemeinschaft Gynäkologische Endoskopie:

Prof. Dr. med. Michael K. Hohl, Baden

Arbeitsgemeinschaft für feto-maternale Medizin:

Dr. med. Lucio Bronz, Bellinzona

Schweiz. Gesellschaft für Fertilität und Sterilität:

Dr. med. Gabriel de Candolle, Genève

Schweiz. Gesellschaft für Senologie:

PD Dr. med. A. Günthert, Bern

Schweizerische Menopausengesellschaft:

Frau Dr. med. Sabine Steimann, Luzern

Schweizerische Gesellschaft für Ultraschall in Medizin

und Biologie (SGUMGG):

Dr. med. René Müller, Winterthur

Arbeitsgemeinschaft für Kolposkopie und Zervixpathologie:

PD Dr. med. Stefan Gerber, Fribourg

Arbeitsgemeinschaft für Gyn. Endokrinologie

und Reproduktionsmedizin:

Prof. Dr. med. Bruno Imthurn, Zürich

Arbeitsgemeinschaft für psychosomatische

Gynäkologie und Geburtshilfe:

Dr. med. Sibil Tschudin, Basel

Arbeitsgemeinschaft für Kinder-

und Jugendgynäkologie GYNEA:

Dr. méd. Saira Christine Renteria, Lausanne

Arbeitsgemeinschaft für «Better aging»:

Prof. Dr. med. Renzo Brun del Re, Bern

Organisation wissenschaftlicher Beiträge Jahreskongress:

PD Dr. med. Yvan Vial, Lausanne

Departement DRG

Ab 1. Januar 2012 werden diagnosebezogene Fallpauschalen schweizweit zur Abgeltung von akut-stationären Behandlungen eingeführt. Spekulationen über eine zeitliche Aufschiebung sind illusorisch, da seine Einführung gesetzlich geregelt ist. In mehreren Berichten wurde über den Stand der Entwicklung informiert. Hier nochmals einige Schwerpunkte:

SwissDRG ist ein ausbaufähiges System, von dem jährlich eine neue Version herauskommen wird. Die Tarifstruktur wird bei ihrer Einführung (1.1.2012) zwar nicht abgeschlossen sein, doch es ist davon auszugehen, dass sie 80% der Fälle annahmbar abbilden wird.

In mehreren Kantonen sind die Spitäler bereits mit dem neuen Abgeltungssystem vertraut und rechnen schon mit AP-DRG ab. Einige Spitäler sind bereits finanziell autonom und verzichten auf staatliche Garantien. Beunruhigt sind jene Spitäler und Einrichtungen, welche zum nächsten Jahreswechsel unvorbereitet abrupt auf SwissDRG umstellen müssen; die wenig leistungsfähigen Spitäler brauchen die nötige Zeit, ihre Daten zu analysieren, um daraus die richtigen Fragen zu formulieren und um sich anpassen zu können. Die politischen Entscheidungsträger sind sich dieses zeitlichen Engpasses bewusst und planen, den Schock in den ersten zwei Jahren durch finanzielle Garantien abzufedern.

SwissDRG baut auf der Grundlage des deutschen DRG-Systems auf. Sehr gute Erfahrungen wurden in Deutschland mit dem Prinzip der sogenannten Zusatzentgelte gemacht. Zusatzentgelte sind für die leistungsgerechte Vergütung von teuren Medikamenten, Blutprodukten, Implantaten und kostenintensive Behandlungsmethoden unerlässlich. Sie tragen dazu bei die Übersichtlichkeit des DRG-Systems zu bewahren und die Schaffung von unzähligen neuen DRG-Fallgruppen zu vermeiden. In der Schweiz wird die SwissDRG-Einführungsversion 1,0 nur fünf Zusatzentgelte aufweisen, obwohl die FMH beantragt hat, jene Zusatzentgelte umzusetzen, für die ein Antrag besteht und mit denen in Deutschland gute Erfahrungen gesammelt wurden. Da unser System auf der deutschen Vor-

lage basiert, in welchem 146 Zusatzentgelte existieren, ist durch seine Nichtberücksichtigung eine entsprechende Verzerrung der Abgeltung zu erwarten.

Vor einem Jahr legte die FMH ein konkretes Konzept zur Begleitforschung der SwissDRG vor. Letztere wollte nicht die Hauptverantwortung übernehmen und gab die Durchführung der Forschung an den Nationalen Verein für Qualitätsentwicklung in Spitalern und Kliniken (ANQ) weiter, welche aber nicht die für uns wichtigen Fragen der Entwicklung der Arzt-Patienten-Beziehung beziehungsweise den administrativen Aufwand im Spital untersucht. Daher schrieb die FMH die Untersuchung dieser zwei Fragen in eigener Regie aus (www.fmh.ch>Tarife>SwissDRG>Begleitforschung). Von der ANQ untersucht werden potentiell vermeidbare Rehospitalisationen und Reoperationen mittels SQLape, nosokomiale Wundinfekte mittels SwissNOSO, Prävalenzerhebung «Dekubitus» und «Sturz» mit dem Instrument LPZ (landesweite Prävalenzerhebung, pflegebezogener Daten) und die Patientenzufriedenheit. Der Antrag der FMH an den ANQ, im Verein als Vollmitglied aufgenommen zu werden, wurde abgelehnt.

Weiterhin Unsicherheit besteht bei der Bearbeitung von Personendaten unter DRG. Es gilt das Prinzip der Verhältnismässigkeit: Nur diejenigen Daten dürfen bearbeitet werden, die für die konkrete Aufgabenerfüllung geeignet und notwendig sind – und es darf kein Instrument vorhanden sein, das mit einem weniger weit gehenden Eingriff zum gleichen Ziel führt (Prinzip des geringstmöglichen Eingriffs). Diese Definitionen können im Bundesgesetz über den Datenschutz (DSG) nachgelesen werden. Aus einem Gerichtsurteil geht hervor, dass «heikle Daten beziehungsweise von einem Teil der Bevölkerung als stigmatisierend empfundene Krankheiten nicht in standardisierter Form» an die Krankenkasse sondern nur an den Vertrauensarzt weitergeleitet werden sollen.

Wo stehen wir ein Jahr vor Einführung von DRG? Gemäss Gesetz sind die Anlagenutzungskosten der Spitäler per 1.1.2012 in die Fallpauschalen des SwissDRG-Systems einzubeziehen. Da diese Kosten zurzeit nicht ausreichend er-

hoben werden können, erfolgt die Abgeltung durch prozentuale schweizweit einheitliche normative Zuschläge auf die Base rate. Die Höhe des prozentualen Zuschlags wird zurzeit noch verhandelt. Dass die Tarifpartner bis Ende 2010 die Auflagen des Bundesrats (Kostentransparenz im Spital, Eingliederung der Psychiatrie und Rehabilitation) nicht erfüllten, erhöht die Akzeptanz des neu einzuführenden Abgeltungssystems nicht.

Abschliessend ist festzuhalten, dass bis zum 31.12.2011 nicht alle Probleme gelöst sein werden. SwissDRG ist ein lernendes System und die noch ungenügende Datenqualität lässt sich nicht auf das Einführungsdatum verbessern. Die Finanzierung der ärztlichen Weiterbildung und die Abgeltung des Belegarztes im Privatspital sind ungeklärt. So plädiert die FMH für eine Übergangsregelung (Schattenrechnung) zur Abfederung von Systemverzerrungen. In der Zwischenzeit wird dieses Plädoyer von weiteren Partnern unterstützt. Es bleibt noch viel zu tun.

Departement DRG der SGGG gynécologie suisse
Dr. Dieter A. Musfeld

Kommission Qualitätssicherung

Im Jahre 2010 hat die Kommission Qualitätssicherung der gynécologie suisse, SGGG drei Kommissionssitzungen abgehalten. Sie haben am 23. April, am 20. August und 19. November 2010 stattgefunden und jeweils zwischen 2 1/2 bis 3 Stunden gedauert. Es waren im Durchschnitt 12 Kommissionsmitglieder anwesend. Die erste Sitzung fand in Zürich statt, danach hat sich die Kommission auf Wunsch des Vorstandes der gynécologie suisse, SGGG jeweils in Bern getroffen. Im personellen Bereich wurden 2 Mitglieder verabschiedet: Prof. M. Litschgi und Prof. S. Heinzl sind auf Grund der Pensionierung aus der Kommission ausgetreten. Im Jahre 2011 werden 2 neue Mitglieder aufgenommen.

Die Kommission hat im Jahre 2010 verschiedene Expertenbriefe erarbeitet, abgeschlossen und publiziert. Es sind dies die folgenden: Expertenbrief Thromboembolierisiko unter hormoneller Kontrazeption, Präkonzeptionsberatung, Lungenreifungsinduktion und Toxoplasmose. Aus aktuellem Anlass (Yasmin) wurde zum Expertenbrief Thromboembolierisiko ein Merkblatt für die Patientinnen erarbeitet und in verschiedene Sprachen übersetzt. Die Kommission hat zusätzlich eine Checkliste für die Erstverschreibung, zum Thromboserisiko und Gründe zum Absetzen von Kontrazeptiva erarbeitet. Dies als Ergänzung zum Expertenbrief Thromboembolierisiko unter hormoneller Kontrazeption. Eine der Hauptarbeiten im Jahr 2010 lag sicher im Abschluss des wichtigen Expertenbriefs Patientinnensicherheit in der operativen Gynäkologie und Geburtshilfe. Er wurde in einer gekürzten und auf Englisch übersetzten Fassung in Archives of Gynecology and Obstetrics und im Schweizerischen Medizin Forum publiziert. Der Expertenbrief Anämie in Schwangerschaft und Wochenbett konnte ebenfalls auf Englisch übersetzt und in Archives of Gynecology and Obstetrics publiziert werden.

Für die Expertenbriefe kosmetische vulvo-vaginale Chirurgie, Tokolyse und Gestationsdiabetes Screening wurden erste Drafts erarbeitet, die im Jahr 2011 überarbeitet und beendet werden. Die Guidelines PAP-Abstrich und Terminüberschreitung sowie die Aufklärungsprotokolle pränatale Eingriffe wurden überarbeitet und sind kurz davor abgeschlossen und publiziert zu werden.

Das Institut für Sozial- und Präventivmedizin Bern (Prof. Jüni) hat in Zusammenarbeit mit Prof. Irion und Prof. Surbek dem BAG einen Vorschlag zur Sectio-Studie gemacht. Sie soll in 3 Teilen geführt werden: 1. Retrospektive Analyse, 2. Systematische Literaturstudie über regionale, soziale und andere Faktoren, die zu einer Sectio führen, 3. Prospektive case control Studie. Der Entscheid, was konkret gemacht werden soll, liegt beim BAG und ist noch offen. Die Finanzierung übernimmt das BAG (= Auftraggeber).

Eine Gruppe von Anästhesisten, Gynäkologen/Geburtshelfern (QSK-Mitglieder) und Pädiatern hat eine Leitlinie zur Anwesenheit der Pädiater bei der Geburt erarbeitet. Die Leitlinie wird nach der Überarbeitung noch in der Chefärztekonzferenz vorgestellt.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Kommissionsmitgliedern für den grossen Einsatz bedanken, ohne den diese ganze Arbeit nicht möglich gewesen wäre. Ebenfalls Dank an meine Sekretärin Frau Wieland für die Protokollführung und administrative Koordination.

Prof. Dr. med. Daniel Surbek
Präsident Kommission Qualitätssicherung SGGG gynécologie suisse

Mitglieder Kommission Qualitätssicherung (Stand Dezember 2010)

Dr. med. Regula E. Bürki
PD Dr. med. Jean-François Delaloye
Dr. med. Gero Drack
Prof. Dr. med. Daniel Fink
Dr. med. Felix Habertür
Dr. med. Peter D. Hagmann
Dr. med. Thomas Hess
Dr. med. Christoph Honegger
Prof. Dr. med. Irene Hösli
Prof. Dr. med. Olivier Irion
Frau Margrit Kessler (SPO-Vertretung)
Prof. Dr. med. Ossi R. Köchli
Dr. Med. Judith Pök
Dr. med. Christiane Roth
PD Dr. med. Julian Schilling
Dr. med. Jacques Seydoux
Dr. med. Michael Singer
Dr. Med. Gerald Stelz
Dr. med. Eduard Vljajkovic
Prof. Dr. med. Pius Wyss

Gynäkologische Endoskopie, AGE

Entsprechend ihren Satzungen fördert die AGE wissenschaftliche und praktische Belange der endoskopischen Chirurgie sowie die Fortbildung auf diesem Gebiet. Die AGE ist auch Partnermitglied der European Society for Gynaecological Endoscopy (ESGE).

Einer der attraktiven Schwerpunkte unserer Aktivitäten ist der im Berichtsjahr bereits zum 15. Mal durchgeführte «Davoser Kurs» mit über 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, welcher sich in den vergangenen Jahren einen festen Platz in der Aus- und Weiterbildung gesichert hat. In den letzten Jahren haben sich die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer vor allem aus dem Kreis der fortgeschrittenen Assistenzärzte im Rahmen ihrer Ausbildung zum FMH rekrutiert. Nach wie vor ist die Nachfrage gross, der Schwerpunkt liegt ganz bei den praktischen Übungen, welche besonders beliebt sind, weil für jeweils 2 Teilnehmer ein kompletter Arbeitsplatz zur Verfügung steht. Ausserdem steht jeweils 4 Ärztinnen und Ärzten ein erfahrener Tutor zur Seite. Das Kursangebot wird jährlich aktualisiert und auf den neusten Stand gebracht (praktische Übungen, Seminare, Demonstrationen) um der Entwicklungsdynamik in diesem Gebiet gerecht zu werden. Dieser Kurs wird mit 20 Punkten als Kernfortbildung der Akademie für Fortbildung der SGGG honoriert und gilt auch als Blockkurs im Rahmen der Facharztausbildung.

Der 18. praktische Kurs wird von Donnerstag, 1. März bis Sonntag 4. März 2012 durchgeführt.

Die AGE verfügt über eine eigene Homepage www.agendoskopie.ch. Dort finden Sie die Infos zu allen angebotenen Kursen. Ein grosser Vorteil ist, dass man sich über die Homepage direkt für die Kurse anmelden kann. Die Homepage wird laufend aktualisiert und verfügt auch über eine kleine Videothek die zunehmend häufiger besucht wird.

Der praktische Kurs in Davos gilt als Stufe I im III-Stufen-Konzept der AGE. Stufe II sind Seminare für Fortgeschrittene, welche im interdisziplinären Forschungs- und Ausbildungszentrum in endoskopischer Chirurgie (Swiss Endos Fribourg / Infos und Programm direkt über www.agendoskopie.ch). Das Programm für 2011 liegt bereits vor:

22. Oktober 2011

Adnextumore scheinbar eine einfache Operation
Prof. M. Mueller, Dr. P. Kostov, Prof. D. Stucki

11. November 2011

Laparoskopische Hysterektomie, von der einfachen zur komplizierten Hysterektomie
Dr. P. Fehr, Dr. D. Sarlos

18. November 2011

Laparoskopische Hysterektomie, von der einfachen zur komplizierten Hysterektomie
Prof. M.K. Hohl, Dr. Th. Gyr, Dr. D. Sarlos

3. Dezember 2011

Endometriose-Standards – vom Bekannten zum Neuesten
Prof. M. Müller, Dr. M. Eberhard, Dr. P. Kostov

9. Dezember 2011

Cours Workshop Myome (en français)
Dr. J.-M. Wenger, Prof. J.-B. Dubuisson

Zum ersten Mal ist dieses Jahr ein international ausgeschrieben praktischer Kurs an speziell konservierten Leichen unter der Leitung von Prof. M. Müller und Prof. J.-B. Dubuisson durchgeführt worden, der auf grosses Interesse gestossen ist und in der Zukunft regelmässig angeboten wird. Er ermöglicht es besonders realitätsnah komplexe Eingriffe (pelvine und paraaortale Lymphonodektomie, Sakrokolpotomie) 1:1 zu üben. Er ist besonders geeignet sich mit den dafür notwendigen anatomischen Gegebenheiten vertraut zu machen. (Weitere Infos unter www.agendoskopie.ch). Wir empfehlen eine frühzeitige Anmeldung, da die Kurse erfahrungsgemäss rasch ausgebucht sind.

AbsolventInnen der Stufen I und II können sich an die Mitglieder der AGE wenden, um bei spezifischen Operationen zu hospitieren. Diese Hospitationen entsprechen dann der Stufe III. Erneut sind prospektive Studien im Berichtsjahr initiiert worden. Im Weiteren beschäftigt sich die AGE permanent mit Fragen zur Qualitätssicherung und Ausbildung (Operationskatalog im Rahmen der Ausbildung zum

FMH für Gynäkologie) und sie fördert wissenschaftliche Projekte auf dem Gebiet der gynäkologischen Endoskopie.

Mitgliedschaft

Falls Sie sich für eine Mitgliedschaft und aktive Arbeit im Rahmen der AGE interessieren, sind Sie gebeten, einen Antrag auf Mitgliedschaft mit Angaben über den beruflichen Werdegang mit der Empfehlung von zwei ordentlichen Mitgliedern (Paten) an den Präsidenten einzureichen. Um eine aktive Mitgliedschaft können sich alle Personen bewerben, welche über spezielle Erfahrungen in endoskopischer Chirurgie verfügen und/oder auf diesem Gebiet wissenschaftlich tätig sind. Ordentliche Mitglieder können nur Mitglieder der SGGG werden, die noch im aktiven Berufsleben stehen. Ausserordentliche Mitglieder können alle Ärzte oder Akademiker werden, die sich für die Ziele der AGE interessieren.

Prof. Dr. med. M.K. Hohl

Präsident: Prof. M. K. Hohl, Baden

Vizepräsident: Prof. R. A. Steiner, Chur

Sekretär: Dr. M. Eberhard, Schaffhausen

Wissenschaftlicher Sekretär: Prof. Dr. M.D. Mueller, Bern

Kassier: Dr. H. U. Bratschi, Bern

Erweiterter Vorstand:

Dr. E. Chardonnens, Lausanne

Prof. J. Dequesne, Lausanne

Prof. J. B. Dubuisson, Genf

Dr. P.M. Fehr, Schaffhausen

Dr. Th. Gyr, Lugano

Dr. P. D. Hagmann, Zürich

Dr. Th. Hess, Winterthur

Prof. O. Köchli, Zürich

Dr. R. Lachat, St. Gallen

Dr. F. Maurer, Solothurn

Dr. K. P. Lüscher, Münsterlingen

Dr. D. Sarlos, Aarau

Dr. A. Scatizza, Lugano

Prof. D. Stucki, Fribourg

Dr. J.M. Wenger, Genf

Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin, AGER

Unter der Präsidentschaft von Prof. Dr. Martin Birkhäuser wurde vor einigen Jahren die AGER, die Arbeitsgemeinschaft für gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin, gegründet. Es war und ist das Ziel, nach der Gynäkologie und der Geburtshilfe das dritte Standbein unseres Fachs verstärkt in unserer Fachgesellschaft zu verankern. Zu diesem Zweck wurde Ende 2009 ein «Letter-of-Intent» der drei Gesellschaften SGGG, SGRM (Schweizerische Gesellschaft für Reproduktionsmedizin) und SMG (Schweizerische Menopausengesellschaft) unterzeichnet mit der Absicht, dass nach einer dreijährigen Versuchsphase SGRM, SMG und SGGG unter dem Holdingdach der AGER intensiver zusammenarbeiten. Da SGRM und SMG multidisziplinäre wissenschaftliche Gesellschaften sind, sollen sie eine möglichst grosse Unabhängigkeit von der SGGG bewahren und die AGER fachlich bereichern. Die primären Aufgaben der AGER sind, die Interessen der gynäkologischen Endokrinologie und der Reproduktionsmedizin bezüglich Weiterbildung und Tarifpolitik gegenüber der SGGG und der FMH vertreten zu können.

Mitte 2010 wurde die Präsidentschaft an Bruno Imthurn übergeben, welcher dieses Amt nun gemäss «Letter-of-Intent» bis zur SGGG-Jahresversammlung 2013 innehaben wird. Falls die beabsichtigte verstärkte Zusammenarbeit der drei Gesellschaften von allen beteiligten Seiten bestätigt wird, wird der Inhaber dieses Amtes rotierend alle drei Jahre von der SGRM und der SMG gestellt. Diese Funktion ist mit einem Sitz im Vorstand der SGGG verbunden.

Prof. Dr. Martin Birkhäuser, unser erster AGER-Präsident, hat sich mit der Gründung der AGER und deren Positionierung innerhalb der SGGG sehr verdient gemacht. Wir können ihm für seine Pionierarbeit nicht genug danken. Mit seiner Hilfe und mit der Unterstützung unserer SGGG-Präsidentin, Frau Dr. Franziska Maurer, unseres früheren SGGG-Generalsekretärs, Prof. Mario Litschgi, sowie der SMG-Präsidentin, Frau Dr. Sabine Steimann, gelang es mit viel Überzeugungsarbeit die Vorstände und die Mitglieder vom Wert der verstärkten Zusammenarbeit der drei Gesellschaften zu überzeugen, was nun einen weiteren Entwicklungsschritt der AGER ermöglicht. Im Berichtsjahr konnten SMG und SGRM unter der Schirmherrschaft der AGER an der SGGG-Jahresversammlung in Interlaken je ein Hauptthema bestreiten. Beide Veranstaltungen waren sehr gut besucht. Zudem fanden je eine Vorstandssitzung und eine Mitgliederversammlung statt.

Zu den wichtigsten Aufgaben der AGER gehörte im Berichtsjahr die Bereinigung des Weiterbildungsreglements zum Schwerpunkt Reproduktionsmedizin und gynäkologische Endokrinologie. Ausserdem ist es eine wichtige Aufgabe, die TARMED-Abgeltung der Schwerpunktträger denjenigen der pädiatrischen und internistischen Endokrinologen in Bezug auf die Dignität anzugleichen. Um den von Prof. De Geyter ins Leben gerufene Women's Health-Kongress in die wissenschaftlichen Gesellschaften SGRM und SMG einzubetten, hat die AGER eine Koordinierungsfunktion übernommen.

Prof. Dr. Bruno Imthurn
Präsident AGER/ GTER

Gynäkologische Onkologie, AGO

Im Rahmen der Aufgaben der Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe befasst sich die AGO insbesondere mit klinischen, wissenschaftlichen und standespolitischen Anliegen der Gynäkologischen Onkologie, einschliesslich der Mammatumoren. Damit sind auch die Aspekte der Brustgesundheit gesamthaft in der AGO integriert.

Im Jahr 2010 wurde die Homepage der AGO weiter ausgebaut - sie kann unter www.swissago.ch eingesehen werden. An der Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe in Interlaken organisierte die AGO die Vorträge für das Hauptthema «Perspektiven beim Mammakarzinom: Adjuvante Therapie» vom 24. Juni 2010 und zusammen mit der AUG für das Hauptthema «Tabuthema: Onkologische und Urogynäkologische Behandlungen im Alter» vom 26. Juni 2010.

Im Jahr 2010 bestand die AGO aus 58 Kolleginnen und Kollegen aus den drei Sprachregionen der Schweiz. Alle onkologisch tätigen Kolleginnen und Kollegen, die noch nicht Mitglied der AGO sind, sind herzlich eingeladen, Mitglied zu werden.

Der Vorstand der AGO besteht aus folgenden Mitgliedern:

Präsidium: Prof. Dr. D. Fink, Zürich

Past Präsidium: Prof. Dr. O.R. Köchli, Zürich

Brustgesundheit/ Senologie: Prof. Dr. R.A. Steiner, Chur, Dr. T.H. Hess, Winterthur

Fortbildung/ Weiterbildung: Dr. J. Schneider, Wetzikon, Prof. Dr. J.-F. Delaloye, Lausanne, Prof. Dr. D. Fink, Zürich, Prof. Dr. O.R. Köchli, Zürich

Forschung: PD Dr. M. Fehr, Frauenfeld, Prof. Dr. M. Mueller, Bern, PD Dr. P. Petignat, Genève, PD Dr. E. Wight, Basel, PD Dr. G. Vlastos, Genève

Öffentlichkeitsarbeit/Website: Dr. J. Schneider, Wetzikon, Prof. Dr. J.-F. Delaloye, Lausanne, Prof. Dr. D. Fink, Zürich, Prof. Dr. O.R. Köchli, Zürich

Erweiterter Vorstand:

Vertreter Gynäkologische Pathologie: Dr. Pierre A. Diener, St. Gallen

Vertreter Radiotherapie: Prof. Dr. Stephan Bodis, Aarau

Vertreter Medizinische Onkologie: Prof. Dr. Stefan Aebi, Luzern

Vertreter Gynäkologische Zytologie: Dr. Jörg Obwegeser, Zürich

Am Jahreskongress der Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe in Lugano wird am Donnerstag, 23. Juni 2011 von 18.45 - 19.45 Uhr im Saal C des Palazzo dei Congressi die nächste Mitgliederversammlung der AGO stattfinden.

Prof. Dr. med. Daniel Fink, Präsident AGO

Urogynäkologie und Beckenbodenpathologie, AUG

Damit die Urogynäkologie weiterhin definitiv nicht zu einem trockenen Thema wird, haben wir uns einige Gedanken für die Zukunft gemacht, diese betreffen vor allem die Nachwuchsförderung.

Fort- und Weiterbildung Urogynäkologie der AUG

Sowohl in Aarau (Prof. Schaer, Oktober 2009) wie auch in Genf (PD Dr. med. A. Weil, April 2010) wurden zwei erfolgreiche Urogynäkologie- Symposien durchgeführt. Aktivitäten am Jahreskongress und an der Frühjahrsfortbildung in St. Moritz runden das breite Angebot der AUG ab. Veranstaltungen in Frauenfeld (21. Oktober 2011) und St. Moritz werden auch im bevorstehenden Vereinsjahr wieder ausgeschrieben werden.

Weitere Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten werden auf Ende 2011-Anfang 2012 für Interessierte angeboten werden. Kurse werden praktische und theoretische Aspekte des Schwerpunktes Urogynäkologie enthalten.

Regelmässige Kurse zum Thema praktische Versorgung von postpartalen Dammrissen (2011 in Luzern, Prof. Schüssler) und 2012 in Bern (PD Dr. Kuhn) beziehen auch das hintere Kompartiment mit ein.

Schwerpunkt Urogynäkologie

Die Schaffung des Schwerpunktes Urogynäkologie ist noch ausstehend, eine Koordination mit der Urologie ist aufgrund der eigenen, urologischen Eingabe eines Schwerpunktes – wie überaus überraschend! -in diesem Bereich nicht gelungen. Weitere Verhandlungen diesbezüglich laufen mit der Weiterbildungskommission.

Neue AUG- Präsidentin ab Juni 2010

Frau PD Dr. Annette Kuhn hat das Präsidentenamt (aus Gründen der Lesbarkeit verzichten wir, wie immer, auf die weibliche Form der Rechtschreibung!).

Zusammensetzung des AUG- Vorstandes ab Juni 2010:

Präsidentin: PD Dr. Annette Kuhn
Vizepräsident: PD Dr. med. A. Weil
Sekretär: PD Dr. med. D. Perucchini
Kassier: Prof. Volker Viereck
Beisitzer:
 Prof. G. Schaer
 PD Dr. med. Ch. Achtari
 Dr. med. D. Faltin
 Dr. med. J. Humburg
 Prof. Dr. med. S. Meyer
 Prof. Dr. med. B. Schüssler

Zukunftsansichten:

Affiliate Society der IUGA (International Urogynaecological Association)?

Eine Verbindung mit der IUGA erscheint uns wünschenswert, weil damit ein internationaler Informationsaustausch erleichtert würde. Hierüber wird an der Mitgliederversammlung abgestimmt werden.

PD Dr. med Annette Kuhn

Psychosomatische Gynäkologie und Geburtshilfe, SAPGG

Auch im Jahr 2010 war es der Arbeitsgemeinschaft ein Anliegen, ihren Mitgliedern und darüber hinaus allen an Psychosomatik interessierten KollegInnen die Möglichkeit zu bieten, sich gemeinsam mit aktuellen und zum Teil heiklen und ethisch anspruchsvollen Themen auseinander zu setzen. Wir waren aktiv an der Programmgestaltung des ersten nationalen Kongresses der Swiss Society of Sexology (SSS) im April 2010 in Genf beteiligt und konnten uns zusammen mit den übrigen Mitgliedern dieser Gesellschaft, die die Förderung des Austausches und der Kooperation zwischen den verschiedenen ausgerichteten sexualmedizinischen und sexualtherapeutischen Fachleuten in der deutschen und französischen Schweiz zum Ziel hat, eines regen Zulaufs und erfolgreichen Verlaufs dieser Tagung erfreuen. Mit einem Fortbildungsnachmittag zur «Fruchtbarkeits-erhaltung bei jungen Krebspatientinnen» im Mai 2010 in Basel und einem Referat zum «Reproduktiven Reisen», das wir zusammen mit dem FertiForum am Women's health-Kongress im November 2010 anboten, wollten wir die Diskussion über neue, zunehmend aktuelle Themen in der Reproduktionsmedizin lancieren. Am SGGG Jahreskongress widmeten wir uns im von uns in Zusammenarbeit mit der GYNEA beigesteuerten Hauptthema dem «Body-shaping» und den Fragen, wie dieses Phänomen, das heutzutage zunehmend Verbreitung findet, gesellschaftlich einzuordnen ist und wie wir als FrauenärztInnen einen adäquaten Umgang damit finden können. In Bälde soll den SGGG Mitgliedern auch ein Expertenbrief zum Thema kosmetische vulvo-vaginale Eingriffe und Hymenrekonstruktion zur Verfügung stehen, an dem die Präsidentinnen der SAPGG und der GYNEA mitgearbeitet haben. Erneut waren wir auch bedacht, interaktive Fortbildungsangebote zu machen, so am Jahreskongress den Kurs «Häusliche Gewalt: erkennen und ansprechen» und den Workshop «Sexualmedizin» am Women's health - Kongress. Am ISPOG-Kongress im Oktober in Venedig war die Schweiz mit mehreren Beiträgen von SAPGG-Mitgliedern vertreten und diese internationale Tagung bot Gelegenheit in einmaliger Umgebung mit psychosomatisch interessierten KollegInnen aus aller Welt zusammenzutreffen.

Auch der zweite neu und stärker praxisorientiert konzipierte Blockkurs zum Thema «Kommunikation und Beratung»

(Teil 1), den Brigitte Leeners, Judith Alder und ich unter Mitarbeit von Anja Gairing und Anna Raggi bestritten haben, ist sehr positiv aufgenommen worden. Im Dezember haben wir wieder insgesamt 46 FMH-KandidatInnen in die Supervisionsgruppen für das Jahr 2011 einteilen können. Die Resultate der Evaluation des ersten Durchgangs 2006 / 2007, die erfreulicherweise einen signifikanten Zuwachs an psychosomatischer Kompetenz und Selbstwirksamkeit ergaben, sind zur Publikation eingereicht.

An der Mitgliederversammlung ist Stefan Schmid nach langjähriger Vorstandsarbeit im Amt des Kassiers zurückgetreten. Ihm gilt unser herzlicher Dank für seinen engagierten Einsatz für die Psychosomatik in unserem Fach. Als seine Nachfolgerin konnten wir die aus dem Tessin stammende und in der Frauenklinik des Universitätsspitals Basel als Oberärztin tätige Anna Raggi gewinnen.

Ein psychosomatisches Engagement legen zwar sicher alle Mitglieder der SAPGG in ihrer praktischen Sprechstundentätigkeit an den Tag, nach wie vor bringen sich aber nur wenige aktiv in der Arbeitsgemeinschaft ein. Dadurch lastet die ganze Arbeit auf wenigen Schultern. Eine wichtige Aufgabe wird es deshalb sein, weitere Nachwuchsmitglieder zu rekrutieren. Dies umso mehr, als wir im Februar 2012 in Basel die 2. Dreiländertagung der drei deutschsprachigen Gesellschaften für Psychosomatische Gynäkologie und Geburtshilfe abhalten und dabei auf vielseitige Mithilfe angewiesen sein werden. Das Thema der Tagung «Grenzen – wahrnehmen, respektieren, überwinden» möchten wir gerne in vielfältigster Art und Weise diskutieren. Vorwegnehmen werden wir das Thema in gewisser Hinsicht schon anlässlich des Jahreskongresses 2011 in Lugano, wo unser Hauptthema sich der Frage widmen wird, in wie fern Migration einen Risikofaktor in der Gynäkologie und Geburtshilfe darstellt. Die zweite von der SSS veranstaltete Fortbildungsveranstaltung wird dann im Spätsommer in Basel stattfinden und sexuelle Probleme im Kontext somatischer Erkrankungen zum Thema haben.

Im Namen des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft

Die Präsidentin
Sibil Tschudin

Kinder- und Jugendgynäkologie, GYNEA

Das Jahr 2010 stand für Gynea unter dem Zeichen einiger Neuerungen. Gynea hat sich einen frischen Auftritt verschafft und kommt nun mit einem neuen Logo daher. Ebenso wurde die Webseite neu gestaltet. Die Webseite soll den Mitgliedern einen Mehrwert bieten wo sie einen Überblick der aktuellen Veranstaltungen erhalten, sich im Forum austauschen und wichtige Publikationen herunterladen können. www.gynea.ch soll sich als wichtige Plattform für die Kinder- und Jugendgynäkologie etablieren und mit den entsprechenden Gesellschaften in unseren Nachbarländern verlinkt werden.

Weiter wurde ein Flyer erstellt, welcher nun aktiv verteilt und aufgelegt wird um so Gynea bekannter zu machen und neue interessierte Mitglieder zu gewinnen.

Die Gynea Geschäftsstelle ist mit Frau Noëlle Müller-Tscherig besetzt und man kann sich jederzeit mit Fragen an sie wenden. Der 9-köpfige Vorstand hat sich in Zürich zu einer umfassenden Vorstandssitzung getroffen und die Co-Präsidentinnen haben sich in mehreren Telefonkonferenzen ausgetauscht. Über den E-Mail Weg war der Vorstand zudem in ständigem Kontakt mit der Geschäftsstelle und konnte auf diesem Weg vieles entscheiden und voran treiben.

Im Sommer 2010 war Gynea mit Vorträgen am SGGG Kongress in Interlaken vertreten und war auch beteiligt am Symposium Jugendsexualität und Kontrazeption in Pfäffikon/SZ. Am Women's Health Kongress in Basel waren die Co-Präsidentinnen Dr. med. I. Dingeldein und Dr. med. R. Hürlimann mit Beiträgen zur Pubertätsentwicklung beteiligt.

Gynea ist vor allem mit der deutschen Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendgynäkologie vernetzt und empfiehlt deren lehrreiche Intensivkurse I und II in München (Herbst) und Finsterbergen (Sommer) angeboten. Gynea publiziert auf der Webseite alle Fortbildungen in der Schweiz, Europa wie auch Übersee (NASPAG=North American Society of Pediatric and Adolescent Gynecology).

Frau Dr. med. Irène Dingeldein

Frau Dr. med. Renate Hürlimann

Kolposkopie und Zervixpathologie, AGKZ

Das Jahr 2010 war geprägt durch die Einführung der post graduate Kurse in Kolposkopie. Der *1^{er} Cours de colposcopie* in Genf und das *Update* in Bern waren eine Kombination von aktueller, theoretischer Wissensvermittlung und praktischen Workshops. Der Erfolg dieser Fortbildungsanlässe hat die Organisatoren dazu bewogen dieses Jahr weitere Kurse zu organisieren. Ziel dieser Kurse ist es, unsere Praxis zu vereinheitlichen und Management und Betreuung zu aktualisieren. Zusätzlich zu diesen Fortbildungen wurden beträchtliche Anstrengungen unternommen, den Umgang mit Pathologien der Vulva zu verbessern. Dieses Thema wird auch an einem Workshop am Jahreskongress 2011 in Lugano weiter verfolgt werden.

2011 wird ein Expertenbrief zu HPV-Impfungen in der Schweiz erscheinen. Ein zweiter Expertenbrief soll sich mit neuen Empfehlungen und Erkenntnissen bezüglich zytologischer Abstriche in der Praxis befassen. Eines der Hauptziele ist die Vereinheitlichung unserer Vorgehensweisen im ganzen Land. Einfache praktikable Richtlinien sollen es ermöglichen, die meisten Fälle direkt in der Praxis zu betreuen.

Stefan Gerber

Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens

Im 2010 hat die Stiftung zur Förderung des Stillens nach knapp zehn Jahren ihren Sitz der operativen Geschäftsstelle von Zürich Oerlikon nach Bern in unmittelbare Nachbarschaft zur Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung und zum Bundesamt für Gesundheit verlegt.

Im Berichtsjahr fanden zwei Stiftungsratssitzungen statt, u.a. zu den Jahresplanungen 2010 und 2011 basierend auf dem bereits festgelegten Arbeitsprogramm 2009 – 2012. Schwerpunkte sind nachwievor die Gesundheitspolitik, die Vernetzung und Kommunikation und die optimale Umsetzung der Baby Friendly Hospital Initiative (BFHI).

Im Dezember 2009 hat die UNICEF eine Neupositionierung der BFHI bekanntgegeben und die Evaluationen bis Ende 2011 sistiert. Von Fr. Dr. Conzelmann wurde eine Studie zu diesem Thema in der Schweiz durchgeführt. Im Rahmen des VELB (Verband Europäischer Laktationsberaterinnen)-Kongresses in Basel vom 20.-24.10.2010 wurde durch die Stiftung ein Symposium hierzu durchgeführt und durch UNICEF über die ersten Studienresultate informiert. Als Konsequenz sieht UNICEF vor, die drei Rollen «Evaluation», «Koordination» und «Beratung» institutionell zu trennen, neu zu strukturieren und neu zu finanzieren. Die bisherigen Evaluationen sollen durch einen Zertifizierungsprozess nach ISO-Norm abgelöst und die entsprechenden Audits an eine professionelle Zertifizierungsorganisation ausgelagert werden. Die zukünftige Ausgestaltung der Koordinationsstelle wurde noch nicht beschlossen.

Die Stiftung setzte sich nachwievor in der Gesundheitspolitik dafür ein, dass das Thema Stillen beim Erlass von nationalen und kantonalen Gesetzen und Verordnungen im sozialpolitischen Bereich, z.B. Gesundheit, Ernährung und Arbeit, Eingang findet, dass die Vermarktung von Säuglingsanfangsnahrung und anderen Produkten, die sich negativ auf das Stillen und die Stilldauer auswirken könnten, beobachtet und, falls nötig, korrigiert werden, und dass das Stillen und Abpumpen von Muttermilch am Arbeitsplatz für Mütter selbstverständlich und von den Arbeitgebern unterstützt wird. Die Stiftung orientierte 27 grössere Unternehmen/Organisationen an Hand einer Präsentation über das Thema Stillen und Arbeit. Im Jahr 2011 soll mit wenigen, ausgewählten Projektpartnern ein Best Practice Modell ausgearbeitet werden. Nachwievor wurden Informationen zum Thema Stillen an die Öffentlichkeit verbreitet, wozu auch der Versand der Broschüre «Stillen – ein gesunder Start ins Leben» gehörte, und wissenschaftliche Fakten und Daten über das Stillen dokumentiert. Im Jahr 2011 soll die mehrfach ausgezeichnete DVD «Breast ist best» des Universitätsspitals von Oslo, welche sich an Eltern als auch an Fachpersonen wendet in Deutsch, Französisch und Italienisch synchronisiert und in der ganzen Schweiz vertrieben werden. Ferner wird ein kurzer Internetfilm zu den Vorteilen des Stillens produziert.

Weiterhin initiierte die Stiftung das Projekt der internationalen Weltstillwoche in der Schweiz, unter dem Motto «Stillende Mütter haben mehr Zeit», das vom 4.10. bis 10.10.2010 stattfand.

PD Dr. N. Oxsenbein-Kölble

Schweiz. Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin, Sektion Gynäkologie & Geburtshilfe, SGUMGG

Ersttrimestertest/ Zusammenarbeit mit FMF Deutschland

Die Zusammenarbeit mit FMF-Deutschland konnte erfolgreich umgesetzt werden. Die Patientinnen haben nun die Gewähr, dass bei den für den Ersttrimestertest zertifizierten Ärzten die Risiko-Berechnung mit einer validierten Software durchgeführt werden kann. Der Vorstand hat sich intensiv mit der Materie auseinandergesetzt. Wir sind zuversichtlich, dass sich die Lösung im Alltag bewähren wird. Ärzte, welche sich bei der FMF London, zertifizieren lassen, können dies weiterhin tun und das Zertifikat dann der Kommission Schwangerschafts-ultraschall anlässlich der Rezertifizierung einreichen. Weitere Informationen dazu finden sich auf der Homepage www.sgumgg.ch.

Modulsystem der SGUM

Für Ärzte ohne gynäkologische Facharzt-Ausbildung besteht in der SGUM die Möglichkeit das Modul Gynäkologie für den Vaginalultraschall zu erwerben. Dies ist für gynäkologische Fachärzte gleich geregelt wenn sie z.B. das Modul Abdomen Ultraschall erwerben wollen. Neu wird nun bei allen Modulen der SGUM eine summative Evaluation verlangt. Wir sind gegenwärtig an der Ausgestaltung dieser Evaluation für den gynäkologischen Bereich. Wer sich über das Modul System informieren will, findet weitere Angaben auf der Homepage www.sgum.ch.

Neue Homepage

Unsere Homepage www.sgumgg.ch ist in die Jahre gekommen und bedarf einer Überarbeitung. Tilo Burkhardt ist mit der Aufgabe betraut und er hat bereits seine Vorstellungen dem Vorstand vorgestellt. Er hat vom Vorstand die Zustimmung zur Umsetzung bekommen.

Tarmed-Position

Die Tarmed Position «Fetale Kardiologie» darf nur von Kinderkardiologen abgerechnet werden. Wir arbeiten darauf hin, dass auch gynäkologische Ärzte mit entsprechender Erfahrung diese Position abrechnen können. Pierre Villars wird das Anliegen vertreten und eine Änderung beantragen in der Tarmed Kommission.

Kurse für gynäkologischen Ultraschall

In der Schweiz gibt es zur Zeit kein Kompetenzzentrum, das den gynäkologischen Ultraschall und neue Entwicklungen in diesem Bereich fördert. Die Gynäkologischen Kliniken benutzen den gynäkologischen Ultraschall als tägliches Arbeitsinstrument ohne die Anwendung weiter zu entwickeln. Im Gegensatz zum geburtshilflichen Bereich werden selten Kurse durchgeführt. Die Sektion Gynäkologie und Geburtshilfe versucht regelmässig Weiterbildungen an den Kongressen der SGGG und SGUM zu organisieren. Aber es braucht mindestens ein Zentrum in der Schweiz, welches den gynäkologischen Ultraschall fördert und auch Studien betreibt und den internationalen Austausch fördert.

Ultraschallbroschüren

Die überarbeitete Broschüre für den «Geburtshilflichen Ultraschall» erscheint im Laufe des Jahres 2011 und wird gratis an die Mitglieder der Sektion Gynäkologie und Geburtshilfe der SGUM abgegeben. Nichtmitglieder erhalten die Broschüre gegen einen Unkostenbeitrag.

Die Bearbeitung der Broschüre «Gynäkologischer Ultraschall» ist seit Januar 2011 in einer Arbeitsgruppe in Angriff genommen worden.

Dr. med. René Carlo Müller, Präsident SGUMGG

Schweizerische Gesellschaft für Reproduktionsmedizin, SGRM

Die Schweizerische Gesellschaft für Reproduktionsmedizin (SGRM) vereint aktive Spezialisten auf dem Gebiet der Diagnose und der Behandlung von Fruchtbarkeitsstörungen sowie der Familienplanung.

Im vergangenen Jahr hat sie sich aktiv am jährlichen Kongress der Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe 2010 in Interlaken beteiligt und einen Hauptvortrag zum Thema Chirurgie bei Unfruchtbarkeit abgehalten. Sie ist ebenfalls als Mitveranstalter des jährlichen Kongresses Women's Health 2010 in Basel aufgetreten. Während dieses Kongresses wurde die jährliche Sitzung der FIVNAT-CH abgehalten, anlässlich derer die Ergebnisse der In-vitro-Fertilisation in der Schweiz vorgestellt wurden. Darüber hinaus war sie ebenfalls in die Organisation eines Workshops zum Thema «poor responders» und Präimplantationsdiagnostik in Saanenmöser im vergangenen Januar involviert.

Auch auf politischem Gebiet ist die Gesellschaft aktiv. Gemeinsam mit anderen Stellen setzt sie sich bei den Bundes- und Parlamentsbehörden für Änderungen des Gesetzes über die medizinisch unterstützte Fortpflanzung (FMedG) ein, um dieses den erzielten Fortschritten im Bereich der Behandlung von Unfruchtbarkeit anzupassen und die Präimplantationsdiagnostik in unserem Lande zu ermöglichen.

Zu diesem Anlass möchte ich noch einmal die Verleihung des Nobelpreises der Medizin an Bob Edwards, dem Pionier der In-vitro-Fertilisation hervorheben.

Gabriel de Candolle

Schweizerische Menopausengesellschaft, SMG

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Das zweite Amtsjahr als Präsidentin der SMG war wieder spannend, jedoch weniger ereignisreich.

Women`s Health Kongress

Die Organisation des Women`s Health Kongress 2010 in Basel stand im Vordergrund. Der Kongress wurde zum ersten Mal gemeinsam mit der Jahrestagung der Universitäts-Frauenklinik Basel durchgeführt und stiess auf ein sehr gutes Echo. Ich möchte, in diesem Rahmen, allen Referentinnen und Referenten für die sehr guten Vorträge danken.

Der nächste Women`s Health Kongress wird am 19./20. Januar 2012 zusammen mit der SGRM und der Maternité/CHUV in Lausanne stattfinden.

Homepage

Ich möchte nochmals auf unsere Homepage, die einen Teil für Laien mit vielen Informationen zur Menopause, sowie einen Teil für medizinische Fachleute bietet, hinweisen.

Die Adresse der Homepage lautet: www.meno-pause.ch

Ich möchte Sie bitten Ihre Patientinnen auf diese Homepage aufmerksam zu machen.

Mutationen

Am Ende des Jahres ist PD Dr. med. E. Wight aus dem Vorstand der SMG ausgetreten. An dieser Stelle möchte ich ihm für seinen Einsatz als Kassier danken.

Neu in den Vorstand aufgenommen wurde Frau PD Dr. med. P. Stute, die gleichzeitig das Amt des Kassiers übernimmt.

Mit kollegialen Grüssen

Sabine Steimann, Präsidentin SMG

Schweizerische Gynäkologische Chefärztekonzferenz

Das Jahr 2010 war in personeller Hinsicht geprägt durch eine Reihe von Neuaufnahmen und Austritten, bedingt durch zahlreiche Wechsel in Chefarztpositionen.

Aufgenommen wurden im Einzelnen: Fr. Dr. A. Kuk, Richterswil, Fr. Dr. V. Geissbühler, Fribourg, Prof. Dr. von Wolf, Bern

Freimitglieder wurden: Prof. Dr. D. Stucki, Fribourg

Auf Ende Jahr ist Prof. Zimmermann als Präsident nach einer 4jährigen Amtszeit zurückgetreten. Als Nachfolger wurde PD Dr. René Hornung, St. Gallen gewählt

An der Frühjahrstagung im Mai bzw. der Herbsttagung im Dezember wurde eine Reihe von aktuellen Themen behandelt, so u.a.:

- Qualitätssicherung unter DRG
- Gynäko-onkologisches Netzwerk
- Embolisation von Myomen
- Intraoperative Radiotherapie des Mamma-Ca
- Operative Kompetenzen mit dem neuen FMH-Titel
- Zukunft der ASF. Ist AQC eine valable Alternative?
- Guideline Anwesenheit des Neonatologen bei Risikogeburten

Andere «Standardtraktanden» betrafen die Weiterbildungsordnung, Egone Plus, die ASF-Statistik und die Visitationen.

Bei Egone Plus sind diverse Autoren daran, die «Plus»-Kapitel zu schreiben. Fr. Ade Damilano hat nochmals darauf hingewiesen, wie Schwierigkeiten beim Einloggen überwunden werden können und die Chefärzte darauf aufmerksam gemacht, personelle Mutationen jeweils prompt zu melden.

Bezüglich ASF-Statistik hat die SGGG Prof. Zimmermann mit einer Arbeitsgruppe eingesetzt, um in einem breiten Konsens die Ziele einer gesamtschweizerischen Statistik neu zu definieren. In diesem Zusammenhang existiert neben ASF noch ein weiterer Anbieter für fachspezifische Statistiken, die ein Benchmarking erlauben. Die Firma AQC hat in den vergangenen Jahren sukzessive den chirurgischen Markt bearbeitet. Mittlerweile sind fast flächendeckend ein Grossteil der chirurgischen Abteilungen aller 3 Sprachregionen angeschlossen. Es ist deshalb zu prüfen, ob nicht ein Wechsel zu AQC die Akzeptanz einer gesamtschweizerischen Statistik in den einzelnen Kliniken erhöhen würde, weil damit gleich zwei Schlüsselkliniken eines Spitals mit der gleichen Benchmarksoftware abgedeckt werden könnten.

Roland Zimmermann

Impressum

Herausgeber:

Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe, gynécologie suisse, SGGG

Die Texte wurden von den Autorinnen, Autoren direkt übernommen.

Die Redaktion nimmt an diesen Texten jeweils keine inhaltlichen Änderungen vor.

Redaktion:

Dr. med. Eduard Vlajkovic

Chefarzt Frauenklinik

Spital Zollikerberg, Trichtenhausenstrasse 20, 8125 Zollikerberg

Sekretariat 044 397 24 14, Fax 044 397 20 10, Spital 044 397 21 11

eduard.vlajkovic@spitalsollikerberg.ch

Clinique Générale

Rue Hans-Geiler 6

1700 Fribourg

Tél. 026 309 21 88, Fax 026 309 21 81

Koordination:

Frau Barbara Vetsch, BV Congress Creating GmbH

Industriestrasse 37, 6825 Gossau

Telefon 044 683 14 84, Fax 044 683 14 83

E-Mail: info@bvconsulting.ch

www.bvconsulting.ch

Konzept und Gestaltung:

Mike Bierwolf, E-Mail mike@bierwolf.ch, www.bierwolf.ch

Inseratannahme/ Pharma News:

Frau Barbara Vetsch, BV Congress Creating GmbH

Industriestrasse 37, 6825 Gossau

Telefon 044 683 14 84, Fax 044 683 14 83

E-Mail: info@bvconsulting.ch

www.bvconsulting.ch

Erscheinungsweise für 2011:

Mai 2011